



VIKING GmbH

## IT-Lösung für den perfekten Garten

Seit der Gründung 1981 hat sich VIKING zu einem führenden Hersteller hochwertiger Gartengeräte entwickelt. Kunden, Tester und Juroren bescheinigen dem österreichischen Unternehmen, seit 1992 zur internationalen STIHL Gruppe gehörend, die Überlegenheit seiner Produkte – Basis für den guten Ruf der Marke, deren Kernmarkt in Europa liegt.

Um diesen Ruf auszubauen und auf sich verändernde Anforderungen von Kunden rasch und zielsicher reagieren zu können, werden After-Sales-Befragungen bei Kunden durchgeführt. Vor Kurzem galt es, dafür eine automatisierte Auswertung und Berichterstellung der erhobenen Daten inklusive eines automatisierten Vergleichs mit vorangegangenen Befragungen zu implementieren. Die Wahl fiel auf IBM SPSS Statistics.

Seitdem erfolgen After-Sales-Befragungen nicht mehr wie früher bloß sporadisch, sondern auf laufender Basis. Dabei werden Kunden, die in den vergangenen 12 bis 24 Monaten ein Premium-Gerät von VIKING erworben haben, zum Kaufprozess und zum Gerät als solches befragt. Damit verbunden ist die Abfrage der allgemeinen Einstellung der Kunden und deren Bindung. Bei den internationalen After-Sales-Befragungen von VIKING werden Rücklaufquoten von rund 30 Prozent erreicht, dabei fallen enorme Datenmengen an. Mit IBM SPSS als individualisierte Softwarelösung ist es nun möglich, innerhalb kurzer Zeit auch große Datenmengen in Form der erfassten Antworten der retournierten Fragebögen zu analysieren. Mittels statistischer Verfahren können diese nunmehr transparent gemacht werden. Zusätzlich lässt sich ein kompletter Report inklusive Management-Summary erstellen.

Die komplette Projektdurchführung und technische Umsetzung unterstützte BI plus als zertifizierter IBM Business Partner. Durch die Implementierung der SPSS-Automatisierung konnte der Bearbeitungszeitraum für die Auswertung einer After-Sales-Befragung halbiert werden. Zusätzlich gelang es, die Durchführung der Analysen mithilfe der individualisierten Dialogfelder stark zu vereinfachen.

### IBM Solution

**Software** IBM SPSS Statistics.

**Business Partner** BI plus GmbH mit Hauptsitz in Wien und Niederlassungen in Wörgl und Graz, zertifizierter IBM Cognos Partner, unterstützte bei Projektdurchführung und technischer Umsetzung.

[ibm.com/at/think](http://ibm.com/at/think)

beziehungsweise ihre Kunden aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen, um sich ihren Vorsprung nachhaltig zu sichern und konkurrenzfähig zu bleiben.“ Computer, Software und Daten nicht mehr selbst warten und pflegen zu müssen, scheint für viele leidgeprüfte KMU tatsächlich ein lang gehegter Wunsch zu sein. Drei Viertel aller Unternehmen, die bereits auf Cloud Computing Lösungen setzen, meinten bei einer Umfrage auch erleichtert, dass ihr Geschäft deutlich flexibler geworden sei. 38 Prozent gaben an, dass ihr Unternehmen dadurch innovativer geworden wäre. Die IBM Cloud beispielsweise hilft sowohl Unternehmen als auch Entwicklern und IT-Architekten bei ihrem Einstieg in das Cloud Computing. Sie bietet über ein Self-service den Zugang zu einer fertig konfigurierten IT-Infrastruktur mit Servern, Speicher und Software Stacks in der Public Cloud an. Bezahlt wird nach dem Prinzip „Software as a Service“ für bezogene Leistung. Die Cloud-Lösung von IBM bietet ihren Nutzern den Vorteil, Entwicklungen ohne hohe Investitionen in die Bereitstellung und Konfiguration der IT-Infrastruktur voranzutreiben und bei Bedarf später nahtlos in eine betriebliche Produktions-Cloud-Umgebung überführen zu können. Illwitzer: „Das erspart den Nutzern das Aufsetzen spezieller Entwicklungsumgebungen, es werden keine eigenen Server für Testzwecke benötigt, die Vorlaufzeit bis zur Markteinführung verkürzt sich.“ IBM hat weltweit inzwischen mehr als ein Dutzend Cloud Computing Centers aufgebaut. Mehr als ein Drittel aller Unternehmensdaten wird laut Analysten bis 2020 in Clouds gespeichert werden.

### Neue Speichermöglichkeiten

Doch die Cloud alleine kann Big Data nicht bändigen, parallel dazu braucht es auch Speicherkapazitäten – und dies betrifft nicht nur große, sondern vermehrt auch kleine und mittelständische Unternehmen. Eine entsprechende Lösung hat beispielsweise IBM erst vor wenigen Monaten vorgestellt: das neue Flaggschiff im Midrange-Storage. Die Storwize v7000 Unified ist ein besonders leistungsstarkes Block- und File-Storage-System in einer einzigen Box und mit einer Management-

*„Es ist wichtig, die relevanten Informationen herauszufiltern. Die Mitarbeitenden müssten sich nur auf ihre Kernkompetenzen und Kernaufgaben besinnen und die Daten dementsprechend einholen.“*

**Mark Giesinger**  
IT-Leiter bei VIKING

oberfläche. Neben der intuitiven benutzerfreundlichen Oberfläche beinhaltet das System auch die IBM Active Cloud Engine – damit ist die Schnittstelle zur Datenwolke integriert. Das österreichische Unternehmen Kuchen-Peter ist eines der ersten Unternehmen in Europa, das bereits auf das neue IBM Midrange-Plattensystem umgestiegen ist. „Mit der Storage-Lösung können wir endlich wieder ruhig schlafen. Das System funktioniert fehlerfrei und steht – egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit – immer zur Verfügung“, zeigt sich Peter Györgyfalvai, Geschäftsführer von Kuchen-Peter, zufrieden. Schließlich bedeutet es für ein Unternehmen, das rund um die Uhr produziert, jedes Mal Alarmstufe rot, wenn die Speichereinheiten unter Störungen und Ausfällen leiden, die Produktion stillsteht und die Supermärkte als wichtigste Handelspartner nur mit Verspätung beliefert werden können. Mit 145 Millionen Stück Gebäck, Brot und Krapfen ist Kuchen-Peter immerhin einer der größten Backwarenhersteller Österreichs, der Tausende von Abnehmern beliefert. Entsprechend müssen die gewaltigen Datenmengen, die im täglichen Business anfallen, zur Analyse und Auswertung sicher verwahrt werden. Nach der Implementierung zeigte sich, dass das neue System nicht nur zuverlässig, sondern auch schnell ist: Ein Monatsabschluss, der bei Kuchen-Peter früher eineinhalb Stunden gedauert hat, benötigt heute nur noch 30 Minuten.

### Sinnvolles Datenmanagement

Mit gewaltigen Datenmengen zu tun hat auch die niederösterreichische Wopfinger Baustoffindustrie, eine Tochter der österreichischen Schmid Industrie Holding, die mit rund 80 Unternehmen in 19 Ländern der Welt tätig ist. „Die Datenmengen werden weiterhin wachsen“, prognostiziert Herbert Charwat, cto der Schmid Industrie Holding, „dementsprechend wird auch die Gefahr der Informationsüberflutung ständig größer.“ Auf technischer Seite, ist Charwat zuversichtlich, werde die Industrie das Problem mit der Quantität sicher lösen können, ständig bessere Hardware und leistungsfähigere Server seien nicht das große Problem. Einen entsprechenden

Nutzen aus den Datenmengen zu ziehen, werde jedoch die Herausforderung der Zukunft sein: „Die Kunst liegt darin, aus dem riesigen Material jene Daten herauszufiltern und miteinander in Relation zu setzen, die den Unternehmen schließlich einen Vorteil bringen.“ Hier seien laut dem cto insbesondere die Softwareingenieure und Programmierer gefordert, entsprechend intelligente Analysetools und Business-Intelligence-Systeme zu entwickeln.

### Lebensnerv des Unternehmens

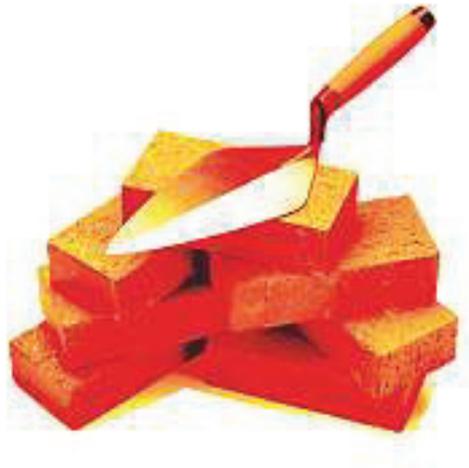
Wopfinger selbst hat erst unlängst eine neue ERP-Lösung installiert – und musste dafür eine geeignete Hardware-Plattform aufbauen: mit IBM Servern und IBM Storage Systemen. Und aus Sicherheitsgründen wurden diese auf zwei synchron gespiegelte Rechenzentren aufgeteilt. Immerhin: „Die hier gespeicherten und analysierten Daten sind der Lebensnerv des Unternehmens“, erklärt Charwat, „würden wir uns auf nur ein Rechenzentrum verlassen und würde dieses ausfallen, müssten wir vermutlich zusperrern. Hier geht es um existenzielle Daten.“ Aber die Spiegelung auf zwei Zentren ersetze keine Sicherung, daher wurde auch noch ein dritter Hardware-Standort für ein permanentes Backup eingerichtet. Und warum die Daten nicht in die Cloud auslagern? „Ich bin hier eher etwas konservativ eingestellt“, erläutert der cto der Schmid Industrie Holding: „Für öffentliche Informationen wie etwa Katalogdaten und dergleichen sehe ich persönlich durchaus eine Option in der Cloud. Nicht aber für hochsensible Unternehmensdaten, da will ich wissen, wo die Daten liegen und will selbst das Management dafür übernehmen.“

Hardware allein ist freilich zu wenig, um mit Big Data umzugehen. Können die Datenmengen erst einmal erfasst werden, benötigt es intelligente Software, um mit diesen Informationen auch etwas anfangen zu können. So hat beispielsweise VIKING, einer der führenden europäischen Hersteller von hochwertigen Gartengeräten, kürzlich IBM SPSS Statistics zur laufenden Erstellung optimaler Auswertungen und Analysen bei Fachhändlern und Endkunden implementiert, um schnellstmöglich auf →

die Anforderungen reagieren zu können. „Der entscheidende Punkt ist jedoch, was mit diesen After-Sales-Daten gemacht wird“, erklärt Mark Giesinger, IT-Leiter bei VIKING. Denn egal, wie groß die anfallenden Datenmengen auch sind: „Es ist wichtig, die relevanten Informationen herauszufiltern und aufzuarbeiten und diese Analysen dann auch den richtigen Personengruppen zukommen zu lassen.“ Dies sei ein weiteres Problem: Neben der Datenflut, die aufgrund fortschreitender Technologie laut Giesinger noch vergleichsweise leicht in den Griff zu bekommen sei, hätten es Unternehmen auch mit einer Informationsflut zu tun. Hier sei es schwieriger anzusetzen. Intelligente Informationsfilter? „Das wäre vielleicht gar nicht nötig“, konstatiert der IT-Fachmann, „Die jeweiligen Mitarbeitenden in den Unternehmen müssten sich nur auf ihre Kernkompetenzen und Kernaufgaben besinnen und die Informationen dementsprechend einholen. Jeder Einzelne sollte in der Lage sein, seine für ihn relevanten Informationen richtig zu strukturieren.“ —

*„Die Datenmengen werden weiterhin wachsen, dementsprechend wird auch die Gefahr der Informationsüberflutung ständig größer. Die Kunst liegt darin, aus dem riesigen Material jene Daten herauszufiltern und miteinander in Relation zu setzen, die den Unternehmen schließlich einen Vorteil bringen.“*

**Herbert Charwat**  
CIO der Schmid Industrie Holding



**Wopfinger Baustoffindustrie GmbH**

## Datenspiegelung plus Backup für maximale Sicherheit

Für die Wopfinger Baustoffindustrie im niederösterreichischen Wopfinger produzieren gut 500 Mitarbeitende Zement, Kalk, Trockenputze, Estriche und Fassadenputze. Wopfinger ist ein Tochterunternehmen der Schmid Industrie Holding. Diese hat ihren Stammsitz ebenfalls in Wopfinger und beschäftigt weltweit über 4.000 Mitarbeitend in rund 80 Firmen und ist derzeit in 19 Ländern tätig. Bereits 1988 hat sich Wopfinger mit anderen Baustoffunternehmen zu einer Markenkooperation zusammengetan, um ihre Baumit-Produkte über die Grenzen hinaus bekannt zu machen.

Aufgrund der Expansion des Unternehmens braucht es nun eine Softwarelösung, mit der alle unternehmerischen Aufgaben und vorhandenen Ressourcen möglichst effizient eingesetzt werden können und die auch den ausländischen Tochterfirmen der Unternehmensgruppe als ERP-System angeboten werden kann. Die Wahl fiel auf eine Microsoft-Lösung. Allein – für diese musste eine ausfallsichere und leistungsstarke Hardware angeschafft werden. Gemeinsam mit dem IBM Business Partner CPS-IT wurden daher zwei eigene Rechenzentren dafür geschaffen: Ausgerüstet mit je vier IBM Servern, zusammengeschlossen über die neue Managementsoftware IBM SVC. Beide Server werden synchron gespiegelt. Zur Speicherung werden IBM Storage Systeme vom Typ DS3500 eingesetzt, eines davon an einem dritten Standort, an dem das Backup erfolgt: Gesichert werden stets alle Daten der letzten zehn Tage, einmal im Monat werden die Daten auf Band gespeichert und archiviert. Die Storages haben eine Kapazität von stolzen 187 Terabytes.

Damit stehen dem Unternehmen alle relevanten betrieblichen Daten rund um die Uhr zur Verfügung – zentral, ausfallsicher und geschützt. Nicht nur für Wopfinger selbst, sondern auch für alle seine Tochterunternehmen, denen diese moderne Infrastruktur ab nun angeboten wird.

### IBM Solution

**Hardware** 2 IBM SAN Storage Systeme DS3524 und 1 IBM DS3512.

**Server** 4 IBM x3650 M3 und 4 IBM x3690 x5.

**Software** IBM SVC mit 8 GB Fibre Channel Switches.

**Business Partner** CPS-IT GmbH mit Sitz in Brunn am Gebirge.

[ibm.com/at/think](http://ibm.com/at/think)